

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 1

Artikel: Lehrerin - Bürgermeisterin
Autor: Andriessen-Roth, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Sistina

In der Sistine dämmerhohem Raum,
Das Bibelbuch in seiner nerv'gen Hand,
Sitzt Michelangelo in wachem Traum,
Umhellt von einer kleinen Ampel Brand.

Laut spricht hinein er in die Mitternacht,
Als lauscht' ein Gast ihm gegenüber hier,
Bald wie mit einer allgewalt'gen Macht,
Bald wieder wie mit seinesgleichen schier:

«Umfäßt, umgrenzt hab' ich dich, ewig Sein,
Mit meinen großen Linien fünfmal dort!
Ich hüllte dich in lichte Mäntel ein
Und gab dir Leib, wie dieses Bibelwort.

Mit wehnden Haaren stürmst du feurigwild
Von Sonnen immer neuen Sonnen zu,
Für deinen Menschen bist in meinem Bild
Entgegenschwebend und barmherzig du!

So schuf ich dich mit meiner nicht'gen
Kraft:

Damit ich nicht der größre Künstler sei.
Schaff mich — ich bin ein Knecht der
Leidenschaft —

Nach deinem Bilde, schaff mich rein und
frei!

Den ersten Menschen formtest du aus Ton,
Ich werde schon von härterm Stoffe sein,
Da, Meister, brauchst du deinen Hammer
schon.

Bildhauer Gott, schlag zu! Ich bin der
Stein. »

Conrad Ferdinand Meyer.

Lehrerin - Bürgermeisterin

S. Andriessen-Roth

Am 6. April dieses Jahres ist in Holland die erste Frau als Bürgermeisterin gewählt worden. Sie war jahrelang Lehrerin in Beerse. Das ist eine Gemeinde von drei Dörfern in der Südprovinz Brabant und zählt zirka 2000 Einwohner. Dort heiratete sie den Bürgermeister.

Im Sommer 1944 erhielten viele Bürgermeister eine Aufforderung von der Besatzungsmacht, Listen von Männern für den Arbeitseinsatz in Deutschland einzuliefern. Unter den Tapferen, die sich weigerten, dem Befehl Folge zu leisten, war auch der Bürgermeister von Beerse. Alle gingen den Leidensweg von einem holländischen Konzentrationslager nach den berüchtigten Lagern in Oranienburg und Buchenwalde. Von allen brabantischen Bürgervätern ist nur ein einziger zurückgekommen!

In Beerse stand eine Frau von 40 Jahren mit vier schulpflichtigen Kindern allein. Sie hatte die Aufgabe, ihrem Leben Inhalt zu geben. Die Familie hatte ihren Ernährer und die Gemeinde einen Bürgervater verloren. Warum sollte sie als Haupt der Familie nicht auch Bürgermutter werden können? Ihre Ausbildung als Lehrerin, ihre jahrelange Erfahrung im Schuldienst sowie ihre Tätigkeit im Vereinsleben gaben ihr die Fähigkeit, dieses Amt zu erfüllen. Die Idee wurde besprochen. Sie war neu. Die Bürgermeisterswitwe meldete sich zum Amt und wurde gewählt! Damit hat die erste Bürgermeisterin ihren Einzug im Gemeindehaus gehalten.

Wir freuen uns über die Geistesfrische und Vorurteilslosigkeit des Gemeinderates von Beerse.

Sie selbst äußerte sich folgendermaßen über das Problem von Familie und Amt: « Meine Kinder gehen zur Schule. Ich habe gute Hilfe für die Hausarbeiten. Meine Ausbildung berechtigt mich, die Unterstützung für die Hinterlassenen von Kriegsopfern selbst zu verdienen. Mein Leben bekommt größeren Inhalt. Ich werde meinen Verlust besser tragen können. Ich kenne alle Familien persönlich und habe das Volk hier gern, wie auch mein Mann es gern hatte. Ich werde noch lernen müssen, mehr Verständnis zu bekom-

men von kultiviertem Boden und solchem, der noch kultiviert werden muß, von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbetrieben, von Ratsversammlungen und Finanzen. Aber die sozialen Probleme meiner Gemeinde — ja die kenne ich schon lange. »

Diese schwergeprüfte, tapfere Frau, die sich die Aufgabe stellt, möglichst viel Sonne in das Leben ihrer Gemeinde zu bringen, erfüllt uns mit Freude und Stolz. Möge die erste niederländische Bürgermeisterin bald Nachfolgerinnen finden!

Nachricht aus Saarbrücken

Heute, am 25. September, habe ich endlich Nachricht von unserer Kollegin Elise Ryser erhalten, die im August zum zweitenmal nach Saarbrücken gefahren ist, um im Dienste des **Schweizer Hilfswerkes** zu wirken. Nun wird es mir möglich sein, den immer noch wartenden Kolleginnen je eine Adresse einer Saarländer Lehrerin oder einer Familie zu vermitteln, die der Hilfe bedarf.

Elise Ryser schreibt unter anderem:

« . . . Hier habe ich zum erstenmal erlebt, daß Frauen wählen dürfen. Ich war mit in einer Wahlversammlung und habe gesehen, wie viele Frauen großes Interesse für Politik zeigten, Frauen auch aus den einfachsten Kreisen. In unserer Nähstube sprachen die Frauen tagelang nur von den Wahlen. Ich kam mir dabei als Waisenkind vor, und die Frauen konnten sich vor Staunen kaum erholen, daß die „fortschrittliche“ Schweiz das Frauenwahlrecht nicht besitzt!

Die Ernährungslage hat sich noch nicht gebessert. Viele Lehrerinnen haben schon Pakete erhalten oder wenigstens die Ankündigung. Alle waren einfach närrisch vor Freude! Ich kann darüber später viel Nettes berichten. Indessen vegetieren sie weiter mit den rund 700 Kalorien täglich! — — —

Sie können versichert sein, daß die Adressenlisten (es sind nun auch Adressen von Lehrern der höheren Schulen darunter) mit viel Verantwortungsgefühl, Liebe und Einfühlungsgabe in die persönliche Not zusammengestellt worden sind.

Die Caritas-Stelle Saarbrücken wird nun regelmäßig durch einen großen Lastwagen, der direkt von Basel aus hierher fährt, mit Liebesgabenpaketen bedient. So soll die Sache nun schneller gehen. Immerhin rechne ich noch immer mit rund vier Wochen für ein Paket. Ich kehre Mitte Oktober schweren Herzens endgültig in die Schweiz zurück. Die Arbeit hier ist mir lieb geworden . . . »

So unsere Kollegin Elise Ryser. Ich freue mich, daß wir ihr mit unserer Hilfeleistung an die notleidenden saarländischen Kolleginnen ein wenig zur Seite stehen können. Sie selber hat weit mehr getan. Die Redaktorin.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

am 7./8. September 1946 in der Manor-Farm.

(Protokollauszug)

Die Präsidentin, Frl. Eichenberger, begrüßt die beiden neuen Mitglieder des Zentralvorstandes, Frl. H. Böschenstein, Zürich, und Frl. Brefin, Basel. Frl. Frey ist entschuldigt abwesend.